

ERASMUS Erfahrungsbericht

Studienfach: Kulturwissenschaften

Gastuniversität: Université de la Réunion

Aufenthaltsdauer: Januar 2025 – Juni 2025

Allgemeines

Ich habe im März 2024 mit der Vorbereitung meines Erasmusaufenthalt begonnen. Nach der Bewerbung kam im Mai die Zusage. Die Auswahl der anzurechnenden Kurse für das Learning Agreement war eine Herausforderung, da man in la Réunion kein Kulturwissenschaften direkt studieren kann und ich somit eine Fächerkombination aus *lettre* und *allemand* hatte. Da das Vorlesungsverzeichnis für das neue Semester noch nicht erschienen ist, musste ich vor Ort dann doch noch einiges tauschen. Aber das ging zum Glück problemlos von statten. Generell lässt sich sagen, dass das Durchlesen der Leitfäden für einige Tipps zur Vorbereitung hilfreich war.

Die Université de la Réunion hat mehrere Standorte. Für die Geisteswissenschaften wird man in die Hauptstadt Saint-Denis an der Fakultät in Moufia geschickt. Der Campus ist von der Innenstadt mit Bus circa 20 Min entfernt oder man läuft eine Stunde. Das französische Semester fängt bereits im August (semestre 1) beziehungsweise im Januar an (semestre 2). Da die meisten Studenten zum ersten Semester im August kommen, gibt es auch eine höhere Konkurrenz, was die Wohnheimplätze angeht. Ich habe allerdings im zweiten Semester begonnen und das Glück gehabt ein Zimmer im Wohnheim zu erhalten. Jedoch werden durch die Semesterferien und Feiertage im Dezember kaum E-Mails beantwortet.

Daher hat man manchmal lange auf Antworten gewartet. Hinzu kam, dass wenn mal eine E-Mail kam, man nur einen sehr kurzen Zeitraum hatte sie zu beantworten. Dies war insbesondere für die administrative Einschreibung, für die man einige Dokumente bereitstellen muss, Anfang Dezember der Fall. Auch die lang erwartete E-Mail für die Überweisung des Deposits für das Zimmer im Crous kam sehr ungünstig am 26. Dezember. Die Frist zur Überweisung wurde nach einigen Beschwerden glücklicherweise verlängert. Man muss für das Zimmer weiterhin eine Versicherung und eine Bürgschaft vorweisen. Allerdings funktioniert die französische Visale Bürgschaft nur bis 30 Jahre. Da ich älter bin, hatte ich Probleme diese zu beschaffen. Die Versicherung konnte erst mit Erhalt des Zimmers und der Adresse abgeschlossen werden, aber man hat diese Angaben nicht ohne Versicherung bekommen. Daher wurde ein paar Stunden vor meinem Abflug mein zugesagtes Zimmer wieder storniert. Deswegen musste ich kurzfristig noch schnell ein Airbnb buchen. Hinzu kommt, dass das Crous Büro in Saint-Denis auf dem Campus nur bis 12 Uhr geöffnet ist (man muss also einen Flug nehmen, der im Bestfall davor ankommt). Nach vielem Hin- und Her habe ich mein Zimmer bekommen, aber die Organisation war sehr stressig.

Unterkunft

Eine Unterkunft im Crous ist auf jeden Fall die günstigste und bequemste Variante auf der Insel zu wohnen. Das Wohnheim befindet sich direkt auf dem Campus und die Zimmer sind günstig. Die nötigste Ausstattung (Schrank, Tisch, Stuhl, Bett) ist vorhanden und man hat einen Kühlschrank und sogar ein eigenes Bad mit Dusche. Es ist alles etwas in die Jahre gekommen und dreckig, aber für ein Semester kann man dort bequem leben. Gelegentlich findet man auch mal Geckos, Spinnen oder Kakerlaken im Zimmer, was sich aber kaum vermeiden lässt, da sie durch den Türspalt oder die Fenster/den Balkon leichten Zugang haben.

Ich hatte das Glück einen Balkon zu haben zum Wäsche trocknen, aber im Waschraum, der sich im Keller befindet, konnte man seine Wäsche auch aufhängen. Die Waschmaschinen funktionieren mit Waschmarken, die 2,50€ pro Waschgang kosten.

Auf jeder Etage, die circa 50 Zimmer hat, gibt es eine Küche. Allerdings besteht diese nur aus einem Herd (ohne Ofen), eine Mikrowelle, eine Sitzgelegenheit und ein Abwaschbecken. Daher ist die Küche immer voll und dreckig. Auch die Mülltrennung ist auf der gesamten Insel nicht sonderlich effizient.

Studium

Da Kulturwissenschaften nicht direkt angeboten werden, habe ich meine nötigen Module aus den beiden Fächern *lettre* und *allemand* gewählt. Allerdings musste ich aus verschiedenen Jahren (Licence 1 und 2) wählen, wodurch es häufig zu Überschneidungen kam. Um mein eines Moduls mit 15 ECTS zu ersetzen, musste ich 5 Module vor Ort wählen, da die meisten nur 2-3, selten auch 6 ECTS haben. Also hatte ich am Ende 11 Kurse, um auf die für die erforderlichen 30 ECTS für das Erasmus Semester zu kommen. Daher war die Erstellung meines Stundenplans nicht so einfach.

Es gab zu Beginn des Semesters eine Einführungswoche für Erasmusstudenten zum gegenseitigen kennenlernen und hilfreichen Tipps für das Leben auf der Insel beziehungsweise für die Universität. Es gibt ein tolles Angebot an UE und UEO-Kursen (Kurse für Erasmusstudenten oder offene Kurse), viele Clubs (K-Pop, Shogi, Chor, diverse Sprachkurse) und außeruniversitäre Aktivitäten (Cinecampus, Theater, kulturelle Veranstaltungen). Viele dieser Veranstaltungen fanden auch auf dem Campus statt, was sehr praktisch war, da man nicht extra in die Innenstadt fahren musste. Es lohnt sich daher die E-Mails von der Uni zu lesen, die über diese Angebote informiert.

Dennoch geht alles leider manchmal etwas unorganisiert von statten. Auf der Insel läuft alles entspannter ab und es fängt selten pünktlich an. Es gibt häufig Raumbüsche oder Ausfälle. Daher muss man täglich den Stundenplan überprüfen. Leider ist man als Erasmusstudent - trotz nachfragen – nicht in den E-Mail-Verteilern für die Studenten drin. Daher ist es immer gut sich einen Kommilitonen zu suchen, der einen informiert oder die Notizen borgen kann. Ein weiteres Manko ist, dass man als Erasmusstudent kaum Möglichkeit hat an Nachprüfungen teilzunehmen, da diese prinzipiell erst im August stattfinden.

Alltag und Freizeit

Es gibt auf dem Campus eine Mensa, eine Cafeteria, eine kleinen Shop und eine Snackbar, die gut und günstig sind. In dem Viertel gibt es mehrere Einkaufsmöglichkeiten und zweimal die Woche findet der Wochenmarkt in Chaudron statt. In anderen Städten gibt es auch diverse Märkte, die sich lohnen zu besuchen. Allerdings sind die Preise (je nach Saison) auch auf europäischen Stand. Es sind viele Waren aus Südafrika importiert, aber man findet trotzdem großartige Früchte, die direkt auf la Réunion wachsen.

Mit seinem Studentenbuspass kann man jeden Bus (außer den Express Flughafenbus) und die Seilbahn fahren. Allerdings fahren die Busse leider nur bis 20 Uhr und in Überlandbusse kommt man nicht rein, wenn er voll ist. Das heißt man sollte immer rechtzeitig planen zurückzufahren. Man kann prinzipiell auch per Anhalter fahren. Tagsüber ist das auch kein Problem, aber ich würde es abends nur in Gruppen empfehlen. Leider ist es mir gelegentlich passiert von fremden Autos aus angesprochen und unangenehm angemacht worden zu sein. Also sollte man immer mit gesunder Vorsicht durch die Straßen laufen. Da man dem Äquator etwas näher ist, geht die

Sonne auch schon gegen 18 Uhr unter. Es gibt seit diesem Jahr die Möglichkeit am Vortag einen Nachtbus zu bestellen, der dann zwischen 20 und 0 Uhr fährt. Zu den Zeiten, wo der Nachtmarkt in Saint-Denis stattfindet (der erste Samstag im Monat) fährt der Nachtbus auch ausnahmsweise ohne Voranmeldung.

Es gibt mehrere Schwimmbäder in der Stadt. Das Freibad in Chaudron kostet nur 1€ (sonntags auch kostenlos) und ist nicht weit entfernt vom Campus. Allerdings sind die Öffnungszeiten gewöhnungsbedürftig, da das Bad für Schulklassen gesperrt wird. In Saint-Denis gibt es leider nicht direkt einen Strand. Man muss mit Bus circa 40 Min in den Westen fahren und dort hat man mehrere geschützte Strände, wo man hervorragend baden und schnorcheln kann. Es lohnt sich also Brille und Schnorchel mitzunehmen. Leider sind viele der Korallen bereits gebleicht oder kaputt, aber es gibt geschützte Bereiche und die Fische sind trotzdem überall zu finden.

Aufgrund der Bussituation ist es praktischer sich für die Wochenenden ein Auto zu mieten. Da manche Orte auch nicht mit Bus zu erreichen sind. Allerdings ist es gut über 21 Jahre alt zu sein und seinen Führerschein bereits 2 Jahre lang zu haben, denn nur dann kann man bei einer Autovermietung ein Fahrzeug mieten. Die Autovermietungen sind sehr günstig und wenn man sich mit anderen Studenten reinteilt, dann ist das die beste Möglichkeit flexibel unterwegs zu sein. Jedoch muss man sich auf mehrspurige Kreisverkehre und steile Bergstraßen einstellen.

Die Insel ist ein reines Wanderparadies. Es gibt sehr viele Wanderwege, die gut ausgeschildert sind und regelmäßig vom ONF überprüft werden. Man kann sich also vorher im Internet erkundigen, ob Wege (aufgrund von einem Cyclon zum Beispiel) begehbar sind oder nicht. Um Mehrtageswanderungen in den Tälern zu machen, kann man in Gites schlafen, die meist 19€ die Nacht kosten. Die Natur ist wunderschön. Es gibt viele Becken, Wasserfälle, Berge (der höchste Berg im indischen Ozean) und Schluchten.

Auch geschichtlich und kulturell ist die Insel super interessant. Hier leben die Menschen verschiedenster Religionen friedlich neben- und miteinander. Der Hindutempel steht hier eine Straße vom Taoistischen Tempel entfernt und die Kirche und Moschee ist auch nicht weit entfernt. Es gibt viele interreligiöse Hochzeiten und somit verschmelzen die Kulturen und Traditionen miteinander. Es gibt viele Feiertage, Prozessionen und Feste, die man hier auf la Réunion feiert.

Fazit

Trotz einiger anfänglicher organisatorischer Schwierigkeiten möchte ich diese Erfahrung nicht missen. Es war großartig auch noch mit über 30 Jahren ein Erasmus machen zu können (Wobei die Organisation für unter 30-Jährige leichter ist was Krankenkasse und Bürgschaft betrifft). Das Studium an sich war interessant, ich habe viele liebe Menschen kennen gelernt, ich habe viel gesehen, gelernt und unternommen.